

Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Bruckner 4

SA 8. FEB 2025 | 19.30 UHR
KULTURPALAST



**Dresdner
Philharmonie**

DO 13. FEB 2025 | 19.30 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

BRITTEN WAR REQUIEM

Der künftige Chefdirigent der Dresdner Philharmonie
mit Brittens ergreifendem Großwerk zum Dresdner Gedenktag

BENJAMIN BRITTEN

›War Requiem‹ für Soli, Chor und Orchester

SIR DONALD RUNNICLES | Dirigent

SARA JAKUBIAK | Sopran

THOMAS ATKINS | Tenor

RUSSELL BRAUN | Bariton

DRESDNER PHILHARMONIE

TSCHECHISCHER PHILHARMONISCHER CHOR BRNO

KINDERCHOR RADOST PRAHA

PHILHARMONISCHE CHÖRE DRESDEN

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY (1809-1847)
Konzert für zwei Klaviere und Orchester
E-Dur (1823)

Allegro vivace
Adagio non troppo
Allegro

Pause

ANTON BRUCKNER (1824-1896)
Sinfonie Nr. 4 Es-Dur »Romantische«
(2. Fassung von 1878/80)

Bewegt, nicht zu schnell
Andante quasi allegretto
Scherzo. Bewegt – Trio. nicht zu schnell. keinesfalls schleppend
Finale. Bewegt, doch nicht zu schnell

Nicholas Collon | Dirigent
Lucas und Arthur Jussen | Klavier
Dresdner Philharmonie

Romantische Gegensätze

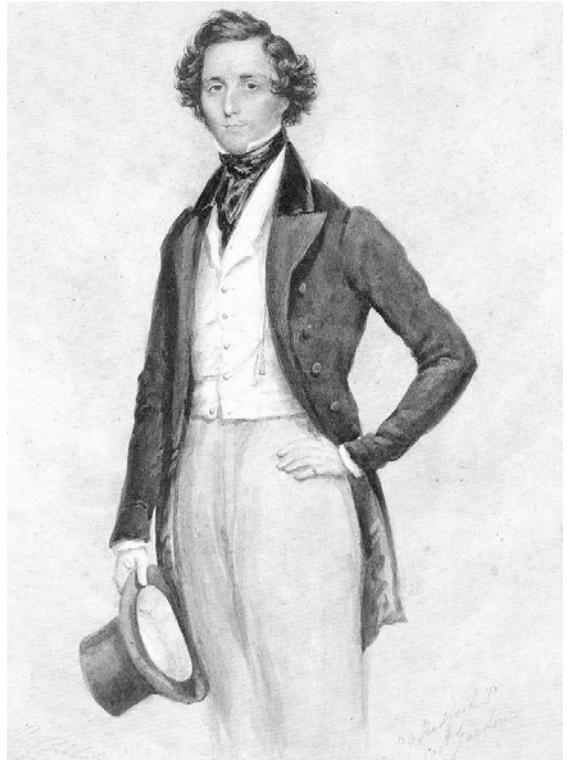
Wie Mozart war auch der doppel talentierte Felix Mendelssohn Bartholdy ein wahres Wunderkind. Und um seine pianistische wie auch kompositorische Reife unter Beweis zu stellen, schrieb der gerade einmal 14-jährige Mendelssohn gleich zwei Konzerte für zwei Klaviere und Orchester. Das erste in E-Dur entstand als Geburtstagsgeschenk für seine vier Jahre ältere Schwester Fanny. Mit ihr hob er im Dezember 1823 dieses herrlich brillante und zugleich in seinen empfindsamen Momenten an Mozart erinnernde Konzert im privaten Rahmen auch aus der Taufe. Erstaunlicherweise verschwand dieses Doppelkonzert danach schon bald in einen langen Dornröschenschlaf – bis zu seiner Wiederentdeckung im Jahr 1960.

Einer völlig anderen Klangwelt begegnete die Musikwelt nur ein halbes Jahrhundert nach Mendelssohn. Es war Anton Bruckner, der sich mit seinen bisweilen riesigen Sinfonien zu einem der bedeutendsten Sinfoniker in der Nachfolge Beethovens aufschwang. Eine der populärsten Sinfonien ist seine Vierte, der Bruckner die Bezeichnung »Romantische« gab. Und diesem Titel wird dieses in verschiedenen Fassungen vorliegende Werk gleich zu Beginn gerecht – wenn mit dem Horn das urromantische Blasinstrument schlechthin erklingt.

Geniales Doppel

Mendelssohn Bartholdy: Konzert für zwei Klaviere und Orchester

»Das ist eine Familie, wie ich keine gekannt habe: der fünfzehnjährige Felix, eine Erscheinung, wie es keine mehr gibt. Was sind alles Wunderkinder neben ihm? Sie sind eben Wunderkinder, und sonst nichts; dieser Felix Mendelssohn ist schon ein reifer Künstler, und dabei erst 15 Jahre alt.« Der seinerzeit berühmte Klaviervirtuose Ignaz Moscheles kam aus dem Staunen nicht mehr heraus, als er erstmals Felix Mendelssohn Bartholdy begegnete. Diesem Jüngling mit seinen Raphaelslocken – und der doch künstlerisch schon längst den kurzen Hosen entwachsen war. Zwar sollte Mendelssohn erst zwei Jahre später davon auch die breite Öffentlichkeit mit der im Alter von 17 Jahren komponierten Ouvertüre zu Shakespeares »Sommernachtstraum« überzeugen. Aber Moscheles konnte eben 1824 nur ratlos mit den Schultern zucken, als er von den Mendelssohns gebeten wurde, dem Alleskönner Felix vielleicht am Klavier doch noch etwas beizubringen.



Felix Mendelssohn Bartholdy
1829, Portrait während der erste
Englandreise von J. W. Child

Auf den ersten Blick könnte man somit vermuten, dass Felix' Vater Abraham nichts unversucht gelassen hat, den Filius zu einem ähnlichen Wunderkind zu formen, wie es einst Leopold Mozart mit seinem Wolfgang Amadeus gelungen war. In ihrer erzieherischen Strenge waren sich die beiden Väter natürlich einig. Im Gegensatz zu Leopold Mozart, der seinen Sohn ausschließlich auf eine musikalische Karriere hin trainiert hatte und ihn bereits mit sechs Jahren auf Tournee schickte, setzte Abraham Mendelssohn nicht nur auf eine umfassend humanistische Bildung. Felix' musikalische Sozialisation fand nahezu ausschließlich im Elternhaus und in privaten Zirkeln statt. Zwar durfte Felix schon mal als Neunjähriger den Waldhorn-Virtuosen Joseph Gugel bei einem Konzert begleiten. Aber das blieb zunächst die Ausnahme. Fernab der nach hochgezüchteten Wunderkindern lechzenden Öffentlichkeit konnte Felix in aller Ruhe reifen und seiner Liebe zur Musik ganz ohne äußerliche Zwänge nachspüren.

Selbstverständlich war Abraham Mendelssohn bei der musikalischen Ausbildung von Felix nur die beste Lehrerschaft gut genug. Klavierunterricht bekam er von dem Clementi-Schüler Ludwig Berger. An der Orgel wurde er von August Wilhelm Bach unterrichtet. Und in Musiktheorie hatte Felix mit dem Goethe-Freund Carl Friedrich Zelter eine der einflussreichsten Persönlichkeiten des Berliner Musiklebens zum Lehrer (Zelter war es auch, der den 12-Jährigen 1821 dem Geheimrat vorstellte). Die vielleicht beste Schule für Mendelssohn waren aber wohl die sog. »Sonntagsmusiken«, die in Berlin ab 1821 im elterlichen Haus stattfanden. Hier konnte Mendelssohn seine neuesten Werke aufführen. Zugleich lernte er in diesen musikalischen Salons auch all die Größen der Geistesgeschichte und der Musik kennen. Heinrich Heine, die Humboldt-Brüder und Hegel gehörten zu den Gästen, wie Carl Maria von Weber, Niccolò Paganini und Louis Spohr bei den Konzertveranstaltungen wohl



Fanny Hensel 1842,
Portrait von Moritz
Daniel Oppenheim

selbst zum Instrument gegriffen haben. In diesem exquisiten, bildungsbürgerlichen Kreis überreichte Felix Mendelssohn Bartholdy 1823 seiner Schwester zum 18. Geburtstag ein besonderes Geschenk. Es war sein erstes Konzert für zwei Klaviere und Orchester E-Dur, das er gemeinsam mit ihr jetzt natürlich aus der Taufe hob (das As-Dur-Konzert wurde drei Jahre später in Stettin uraufgeführt). Selbstverständlich verleiten die Rahmenbedingungen schnell zu der

Annahme, dass Mendelssohn es nun dem großen Vorbild Mozart gleichtun wollte. Schließlich hatte Mozart sein Doppelkonzert KV 365 ebenfalls für sich und seine Schwester Nannerl komponiert. Und hatte nicht zudem wenige Monate zuvor Zelter seinen Schützling an dessen 15. Geburtstag »zum Gesellen im Namen Mozarts« geadelt? Nicht zu leugnen ist, dass der Geist Mozarts von Ferne

in das E-Dur-Konzert hineinstrahlt. Und die unbekümmerte Brillanz in den beiden Ecksätzen lassen Vorbilder wie Carl Maria von Weber und John Field erahnen. Aber so sehr die bisweilen eng verzahnten Solo-Stimmen das spieltechnische Können von Felix und Fanny dokumentieren, so ist das Konzert eben kein reines Bravourstück von der Stange. Vielmehr ist hier bereits Mendelssohns untrügliches Gespür für die Balance aus Ernsthaftigkeit und Leichtigkeit ausge-

prägt, mit dem er in den kommenden Jahren und Jahrzehnten Europa begeistern sollte. Besonders gilt das für den Mittelsatz (ein Adagio im 6/8-Takt), der allein von den doppelt besetzten Bläserstimmen her die entrückte Empfindsamkeit Mozarts in Erinnerung ruft und zugleich einen leichten Belcanto-Ton italienischer Provenienz anschlägt. Angesichts dieser wertvollen Einfälle in Melodik und Harmonik ist es daher verwunderlich, dass Mendelssohn das Konzert schnell wieder aus den Augen verlor. Nur eine weitere Aufführung ist verbrieft: am 15. Juli 1829 spielte Mendelssohn es auf seiner ersten Englandreise in London mit dem befreundeten Ignaz Moscheles. Aber weder suchte Mendelssohn für das Konzert einen Verleger, noch gab er ihm eine Opuszahl. So verschwanden nach Mendelssohns Tod die handschriftlichen Noten in dunklen Archiven. Bis zu dem Jahr 1960, als sie in der Wissenschaftlichen Bibliothek in Ost-Berlin wiederentdeckt und endlich veröffentlicht wurden.

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

* 3. Februar 1809 in Hamburg

† 4. November 1847 in Leipzig

**Konzert für zwei Klaviere
und Orchester E-Dur****ENTSTEHUNG**

September/Oktober 1823

URAUFFÜHRUNG

7. Dezember 1823, Solist:innen: Felix und Fanny Mendelssohn Bartholdy

**EINZIGE AUFFÜHRUNGEN DURCH DIE
DRESDNER PHILHARMONIE**

21. und 22. September 2002 im Festsaal des Kulturpalastes Dresden, Solistinnen: Ferhan und Ferzan Önder, Dirigent: Jonas Alber

ORCHESTERBESETZUNG

1 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken, Streicher

DAUER

ca. 30 Minuten

»Was hab i' mir dabei bloß denkt?«

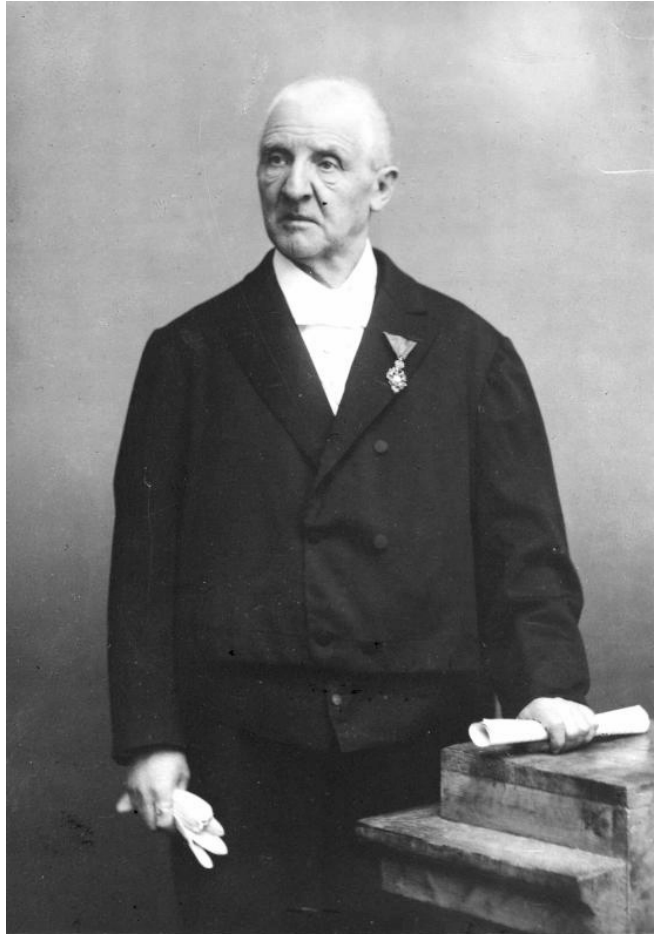
Bruckner: Sinfonie Nr. 4 Es-Dur

»Romantische«

Musikkritiken sind ja nicht nur die wortreiche, bisweilen wortgewaltige Einschätzung eines gerade erlebten Konzerts. Speziell in Epochen wie dem 19. Jahrhundert, in denen noch heftige musikalische Grabenkämpfe etwa zwischen den Brahms-Fans und den Wagnerianern ausgefochten wurden, vergaß der Herr Rezensent oftmals seine Objektivität und bekannte sich offen zu einer der beiden feindlichen Parteien. Genau dies geschah im Februar 1881 kurz hintereinander in den Wiener Feuilletons. Anlass war die Uraufführung von Anton Bruckners 4. Sinfonie, die der legendäre Hans Richter zusammen mit den Wiener Philharmonikern am 20. Februar aus der Taufe gehoben hatte. Und schon drei Tage später meldete sich der Brahms-Freund Max Kalbeck in der »Wiener Allgemeinen Zeitung« zu Wort – mit einer großen Portion Häme für den Wagnerianer und damit Erzgegner Bruckner: »Seine neue Sinfonie Es-Dur [...] ist das Werk eines Kindes mit Riesenkräften«, spottete da Kalbeck.

»Leider nur ist dieses unbändige Kind ein in seinem Berufe ein ergrauter Mann.« Und einige Zeilen später folgte zudem ein vergiftetes Lob: »Wäre der treuherzige alte Herr noch ein Jüngling, [...] würden wir jubelnd frohlocken: Siehe da ein neuer Beethoven!« So also eine parteiische Kritikerstimme – wobei selbst diese nicht verhehlen konnte, dass Bruckner hier durchaus etwas Hörenswertes gelungen war. Diese Einschätzung teilten dagegen die Bruckner-Anhänger nicht nur. Nach der Uraufführung adelte Eduard Kremser in der Tageszeitung »Vaterland« den Komponisten auch angesichts des unaufhörlichen Empfindungsstroms und Ideenreichtums in den vier Sätzen der Sinfonie gar zum »Schubert unserer Zeit«. Kein Wunder, dass Bruckner von diesem Ritterschlag hellauf begeistert war – wenngleich der Beethoven-Bewunderer es tatsächlich lieber gehabt hätte, wenn man ihn aus vollem Herzen in einem Atemzug mit dem großen Vorbild genannt hätte.

Was die postume Rezeption seiner 4. Sinfonie angeht, die Bruckner als »Romantische« bezeichnet hat, taucht der Name »Beethoven« dafür oft auf. Denn neben dem Titel hat Bruckner dem Werk bzw. den Sätzen Erläuterungen zur Seite gestellt, die an die Tradition der sogenannten »Sinfonia Characteristica« anknüpfen, wie sie etwa neben Berlioz (»Symphonie fantastique«) eben auch Beethoven mit seiner »Eroica« und seiner »Pastorale« geschrieben hat. Gegenüber dem Geistlichen Bernhard Deubler gab Bruckner folgende Hinweise zum 1. Satz: »Mittelalterliche Stadt – Morgendämmerung – von den Stadttürmen ertönen Morgenweckrufe – die Tore öffnen sich – auf stolzen Rossen sprengen die Ritter hinaus ins Freie – der Zauber des Waldes umfängt sie – Waldesrauschen,



Anton Bruckner mit dem Franz-Josephs-Orden, Fotografie von Otto Schmidt

Vogelgesang – und so entwickelt sich das romantische Bild weiter.« Im nachfolgenden Andante will laut Bruckner »ein verliebter Bursch fensterln geh'n, wird aber nicht eingelassen.« Und während das Scherzo eine Jagdszene darstellt, samt eines im Wald aufspielenden Leierkastens, blieb Bruckner nur dem Finale eine »Inhaltsangabe« schuldig. »Ja, da woß i' selber nimmer, was i' mir dabei denkt hab'!«, soll er einem Neugierigen geantwortet haben.

Bei aller Attraktivität, die Programm- musik schon immer wieder auf die Hörer:innen ausgeübt hat, sind die Erläuterungen zu Bruckners »Romantischer« eher mit Vorsicht zu genießen bzw. am akustischen Beispiel keinesfalls eindeutig auszumachen. Denn die am 22. November 1874, laut Bruckner »um 9:30 Uhr abends« beendete Vierte will genauso wenig wie etwa Beethovens »Pastorale« Spiegelbild der Realität sein. Vielmehr stehen zum einen Bruckners Hinweise eher für all die Stimmungen und Asso-

ziationen, die man mit der Romantik und ihren Märchenwelten verbindet (mittelalterliche Stadt, Ritter, Waldesrauschen). Und mit seinem auf das Finale gemünzten Schulterzucken des »Welche Geschichte steckt hinter diesem Satz gleich noch mal?« untergräbt Bruckner augenzwinkernd zudem alle Versuche, mit der Instrumentalmusik die Wirklichkeit zu erzählen.

Hatte der eingangs zitierte Max Kalbeck sich daran gestoßen, dass Bruckner die 4. Sinfonie nicht nach allen klassischen Regeln der motivisch-thematischen Kompositionskunst durchgearbeitet hätte, so steht gerade das auf atmosphärische Stimmungsverläufe bedachte Gewebe für Bruckners Vorstellung einer romantischen Sinfonie. Gleich im Eröffnungssatz präsentiert das Horn quasi als das Ur-Instrument des romantischen Waldes und Treibens die motivische Initiale für das gesamte Werk. Doch schon im »Allegro molto moderato« entwickelt sich daraus ein hymnisches, sich gar bis

ins Choralhafte steigerndes Orchester-treiben, in das sich immer wieder idyllische (Streicher-)Intermezzi verirren. Dass man Bruckner nicht alles glauben sollte, was er zu seiner 4. Sinfonie an Höranleitungen mitgegeben hat, wird sodann im langsamen Satz überdeutlich. Ein Bursch beim Fensterln soll hier seinen Auftritt haben? Mitnichten – bei diesem als Trauermarsch angelegten »Andante«! Eher könnte man sich vorstellen, dass das nachfolgende »Scherzo« tatsächlich für die Jagd geeignet ist – mit all seiner Hörner-Wucht! Das Finale schließlich ist eine einzige Steigerung vom Dramatischen in apotheotische Gefilde.

Wie nahezu bei all seinen anderen Sinfonien hat Bruckner auch seine Vierte gleich mehrmals überarbeitet. Stand bei der Uraufführung 1881 die in den Jahren 1878 bis 1880 entstandene zweite und damit die auch heute noch meistgespielte Fassung auf dem Pult der Musiker, setzte sich Bruckner für den Erstdruck im Jahr 1889 noch einmal an die Partitur. 1888 entstand so die 3. Fassung, die sich inzwischen im Konzertbetrieb einer immer größeren Beliebtheit erfreut.

ANTON BRUCKNER

* 4. September 1824 in Ansfelden, Oberösterreich

† 11. Oktober 1896 in Wien

Sinfonie Nr. 4 Es-Dur »Romantische« WAB 104

ENTSTEHUNG

1874 (Urfassung), 1878–1880 (2. Fassung), 1888 (3. Fassung) in Wien

URAUFFÜHRUNG

20. Februar 1881 (2. Fassung) in Wien mit den Wiener Philharmonikern, Dirigent: Hans Richter

ERSTE AUFFÜHRUNG DURCH DIE DRESDNER PHILHARMONIE

7. Januar 1920, Dirigent: Kurt Striegler

ZULETZT

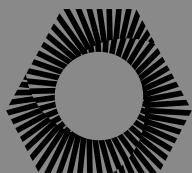
28. März 2016 im Albertinum in Dresden, Dirigent: Michael Sanderling

BESETZUNG

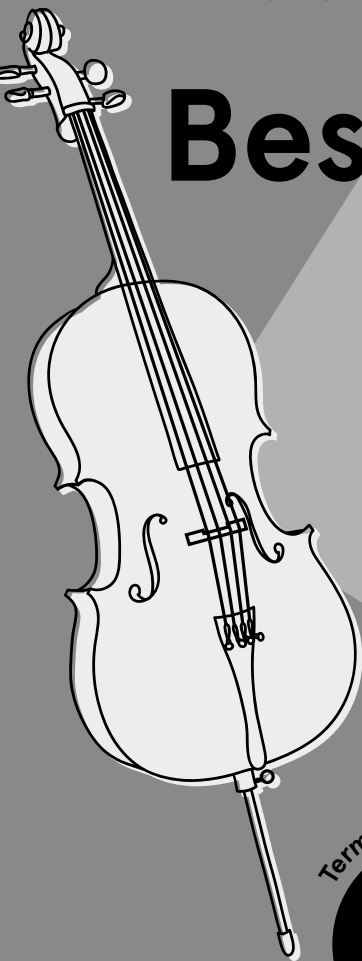
2 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten (in B), 2 Fagotte, 4 Hörner, 3 Trompeten (in F), 3 Posaunen, Basstuba, Pauken, Streicher

DAUER

ca. 65 Minuten

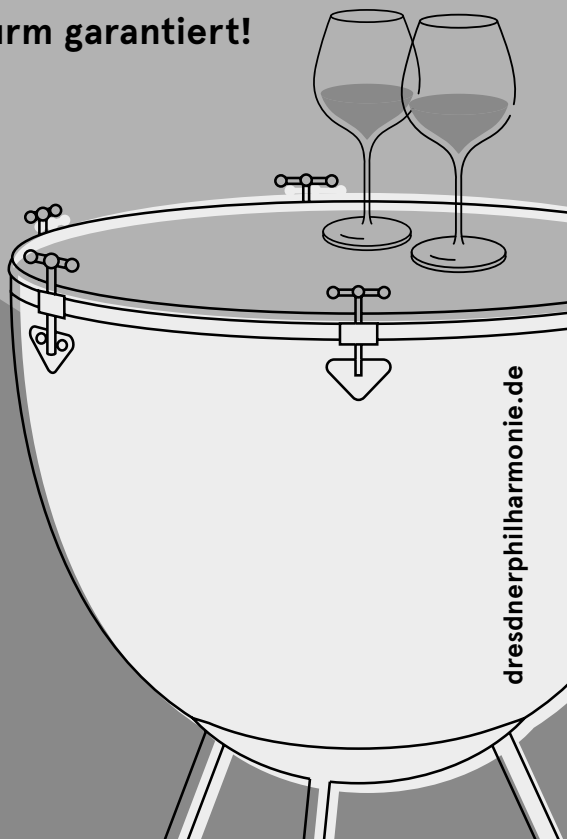


Dresdner
Philharmonie



Best of KLASSIK

Meisterwerk im
Konzert.
Moderation zu Beginn.
Drinks danach.
Ohrwurm garantiert!



Termine und Tickets



dresdnerphilharmonie.de

KULTURPALAST
DRESDEN

NICHOLAS COLLON



Der britische Dirigent Nicholas Collon ist Chefdirigent des Finnischen Radiosinfonieorchesters (der erste nicht-finnische Dirigent in diesem Amt) und Gründer und Chefdirigent des Aurora Orchestra. Von 2016 bis 2021 war er Chefdirigent des Residentie Orkest in Den Haag (zuletzt auch künstlerischer Berater) und von 2017 bis 2022 Erster Gast des Gürzenich-Orchesters. Collon hat mehr als 250 neue Werke dirigiert, darunter britischen Erstaufführungen oder Uraufführungen von Unsuk Chin, Brett Dean, Phillip Glass, Colin Matthews, Anna Meredith, Nico Muhly, Olivier Messiaen, Krzysztof Penderecki, Mark-Antho-

ny Turnage, Judith Weir und Du Yun. Er ist regelmäßiger Gast der Bamberger Symphoniker und des BBC Philharmonic Orchestra, das er 2024 bei den BBC Proms dirigiert hat. Mit dem Finnischen Radiosinfonieorchesters hat er Tourneen ebenfalls zu den BBC Proms, ins Concertgebouw Amsterdam sowie durch Deutschland und Estland unternommen, in dieser Saison leitet er unter anderem Konzerte mit Messiaen's Turangalîla-Symphonie. In der Saison 24/25 debütiert Collon beim San Francisco Symphony Orchestra, bei den Münchner Philharmonikern und dem WDR Sinfonieorchester. In der Vergangenheit hat er für die Deutsche Grammophon und Warner CDs mit dem Aurora Orchestra eingespielt, mit dem er 2015 den Echo Klassik für »Klassik ohne Grenzen« gewann, sowie CDs mit dem Danish Radio Symphony, dem Philharmonia und dem Hallé Orchestra aufgenommen.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

LUCAS UND ARTHUR JUSSEN

Lucas und Arthur Jussen gehören zu den gefragtesten Klavierduos unserer Zeit. Zurückliegende Engagements führten sie zu Orchestern wie dem Boston Symphony Orchestra, The Philadelphia Orchestra, Concertgebouworkest oder Budapest Festival Orchestra. Sie arbeiteten mit vielen namhaften Dirigenten, darunter Christoph Eschenbach, Iván Fischer, Andris Nelsons, Yannick Nézet-Séguin, Jukka-Pekka Saraste und Jaap van Zweden. In der Saison 2024/2025 sind die Brüder Jussen Artists in Residence des Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo. Zu den Höhepunkten der neuen Spielzeit gehören eine Europatournee mit dem Gewandhausorchester Leipzig. Darüber hinaus debütieren sie beim Chicago Symphony Orchestra, Royal Stockholm Philharmonic, Lahti Symphony Orchestra, Prague Radio Symphony Orchestra und Israel Philharmonic. Seit 2010 sind Lucas & Arthur Jussen beim Label Deutsche Grammophon unter Vertrag. Ihren ersten Klavierunterricht



erhielten die Brüder Jussen in ihrem Geburtsort Hilversum (Niederlande). Schon als Kinder traten sie vor der niederländischen Königin Beatrix auf, erste Auszeichnungen bei Wettbewerben folgten. 2005 lernten die beiden die portugiesische Pianistin Maria João Pires kennen. In den darauffolgenden Jahren wurden sie sowohl von Pires als auch von renommierten holländischen Lehrern unterrichtet und schlossen ihre Studien in den USA (Lucas) sowie Amsterdam (Arthur) ab.



**VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



VOLLSTÄNDIGE
BIOGRAFIE
ONLINE



Dresdner
Philharmonie

KONZERT- EINFÜHRUNG DIGITAL

Zu ausgewählten Konzerten können Sie unsere
Einführungen in Ruhe sowohl vor dem Konzert als
auch noch lange danach hören unter

dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital

DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Prof. Wolfgang Hentrich KV
Dalia Stulgytė-Richter KV
Eva Dollfuß
Julia Suslov-Wegelin
Marcus Gottwald KV
Ute Kelemen KV
Alexander Teichmann KV
Annegret Teichmann KV
Thomas Otto KM
Eunyoung Lee
Theresia Hänzsche
Xianbo Wen
Yeeun Choi
Martina de Luca
Akiyo Fujiwara
Karol Hermanski

2. VIOLINEN

Johannes Jahnelt*
Cordula Fest KV
Andreas Hoene KV
Andrea Dittrich KV
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz KM
Susanne Herberg KM
Christiane Liskowsky KM
Teresa Novák
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Sophie Schüler
Jisu Kim**
Gianni Jiosué Wiede***

BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV
Matan Gilitchensky
Beate Müller KV
Steffen Neumann KV
Heiko Mürbe KV
Andreas Kuhlmann KV
Joanna Szumiel KM
Irena Dietze
Harald Hufnagel
Ricarda Glöckler
Julian Schwab
Marie Schutrak***

VIOLONCELLI

Petar Pejčić*
Simon Eberle
Petra Willmann KV
Karl-Bernhard von Stumpff KV
Clemens Krieger KV
Daniel Thiele KV
Alexander Will KM
Dorothea Plans Casal
Lukas Frind
Yeonwoo Choi***

KONTRABÄSSE

Răzvan Popescu
Prof. Tobias Glöckler KV
Olaf Kindel KM
Thilo Ermold KV
Matthias Bohrig KV
Ilie Cozmațchi
Gengpei Li
Junbo Li***

FLÖTEN

Kathrin Bätz
Karin Hofmann KV

OBOEN

Johannes Pfeiffer KV
Nao Hatsumi**

KLARINETTEN

Daniel Hochstöger
Yining Bian**

FAGOTTE

Daniel Bätz KM
Philipp Hösli

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth KV

HÖRNER

Pedro Ribeiro*
Prof. Friedrich Kettschau KV
Johannes Max KV
Dietrich Schlät KV

PAUKE

Matthias Kelemen*

TROMPETEN

Christian Höcherl KV
Csaba Kelemen
Nikolaus von Tüppelskirch KM

POSAUNEN

Stefan Langbein KM
Dietmar Pester KV
Peter Conrad KV

SO 9. FEB 2025 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

KAMMERKONZERT

HADELICH UND PIEMONTESI

Nicolas de Grigny: »Récit du chant de l'hymne précédent«

Claude Debussy: Sonate g-Moll

Jean-Philippe Rameau: »Pièces de Clavecin en Concert«

Francis Poulenc: Sonate

György Kurtág: »Tre pezzik«

César Franck: Sonate A-Dur

Augustin Hadelich | Violine

(Artist in Residence)

Francesco Piemontesi | Klavier

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie

DO 13. FEB 2025 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER GEDENKTAG – CHOR MIT ORCHESTER

BRITTEN WAR REQUIEM

Benjamin Britten: »War Requiem« für Sopran,

Tenor, Bariton, Chor, Kinderchor, Orchester und

Kammerorchester

Sir Donald Runnicles | Dirigent

Sara Jacubiak | Sopran

Thomas Atkins | Tenor

Russell Braun | Bariton

Tschechischer Philharmonischer Chor Brno

Kinderchor Radost Praha

Philharmonischer Chor Dresden

Philharmonischer Kinderchor Dresden

Dresdner Philharmonie

MI 19. FEB 2025 | 20.00 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER ORGELZYKLUS

BACH UND RAVEL

Johann Sebastian Bach: Sinfonia aus der Kantate Nr. 29
(Arr. Marcel Dupré)

Franz Liszt: Adagio Des-Dur (>Consolation< Nr. 4) und
>Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen<

Camille Saint-Saëns: >Danse macabre<
(Arr. Louis Robilliard)

Maurice Ravel: >Le tombeau de Couperin<
(Arr. Thomas Ospital)

Thomas Ospital | Orgel

(Titularorganist der Kirche Saint-Eustache in Paris)

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie

SO 9. MRZ 2025 | 16.00 Uhr

SA 15. MRZ 2025 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

OPER KONZERTANT

TRISTAN UND ISOLDE

Richard Wagner:

>Tristan und Isolde< Konzertante Fassung:

Vorspiel zum Ersten Akt

Zweiter Akt

>Isoldes Liebestod< aus dem Dritten Akt
(Instrumentalfassung)

Pablo Heras-Casado | Dirigent

Stuart Skelton | Tenor (Tristan)

Anja Kampe | Sopran (Isolde)

Marina Prudenskaya | Mezzosopran (Brangäne)

Georg Zeppenfeld | Bass (König Marke)

Sebastian Wartig | Bariton (Melot)

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282

dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 5, 8
Jim Hinson: S. 12
Marco Borggreve: S. 13
Björn Kadenbach: S. 14

Preis 3,00€

*Auch kostenlos zum Download
auf der Website der Dresdner
Philharmonie unter >Mediathek<.*

Änderungen vorbehalten.

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

TEXT

Guido Fischer

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Autors.*

HISTORISCHES

Recherchieren Sie
selbst in der Geschichte
der Dresdner Philharmonie!
Auf der Plattform
performance.musiconn.de
finden Sie die Daten und
Programmhefte vergange-
ner Konzerte aus der über
150-jährigen Geschichte.

REDAKTION

Joschua Lettermann

GESTALTUNG/SATZ

sorbergestaltet.de

SACHSEN



*Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.*



Dresdner
Philharmonie

DO 20. MRZ 2025 | 19.30 Uhr
KULTURPALAST

FRÜHLING

Eine poetische Reise durch ferne und einzigartige
Landschaften der europäischen Musik

JOSEPH HAYDN

Sinfonie Nr. 49 f-Moll >La passione<

FREDERICK DELIUS

>Idylle de printemps< für Orchester

LILI BOULANGER

>D'un matin de printemps< Tondichtung

JEAN SIBELIUS

>Frühlingslied< Tondichtung

ANTONÍN DVOŘÁK

>Die Waldtaube< Sinfonische Dichtung

JOHANN (SOHN) STRAUSS

>Rosen aus dem Süden< Walzer

BRUNO BORRALHINHO | Dirigent
JUNGES SINFONIEORCHESTER DRESDEN
AM SÄCHSISCHEN LANDESGYMNASIUM FÜR MUSIK
CARL MARIA VON WEBER DRESDEN

SLGM

**SÄCHSISCHES
LANDESGYMNASIUM
FÜR MUSIK
CARL MARIA VON WEBER
DRESDEN**

Tickets 17 € | 9 € ermäßigt

ticket@dresdnerphilharmonie.de
[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



[dresdnerphilharmonie.de](https://www.dresdnerphilharmonie.de)
[kulturpalast-dresden.de](https://www.kulturpalast-dresden.de)

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner
Philharmonie

KULTURPALAST
DRESDEN